

## Bis 2050 weltweit 80 Prozent erneuerbare Energien

Berlin. (ane) Bereits zur Mitte des Jahrhunderts könnte der Weltenergiebedarf zu 80 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden. Durch diese Umstellung und gleichzeitige Energieeinsparungs- und Effizienzmaßnahmen könnten bis 2050 die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen um über 80 Prozent gesenkt werden – trotz starken Wirtschaftswachstums in Indien und China.

Der Weg dahin wird in der Neuauflage der Studie „Energie [R]evolution: Ein nachhaltiger Weltenergieausblick“ aufgezeigt, die Greenpeace und der Europäische Dachverband für Erneuerbare Energien (Erec) am 7. Juni vorgelegt haben. Erstmals hatte die beiden Organisationen im Jahr 2007 ein solches Szenario präsentiert (neue energie 2/2007). Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) hat das neue wie das alte Modell durchgerechnet. Demnach könnte im Jahr 2050 die Stromerzeugung weltweit bereits bis zu 95 Prozent aus erneuerbaren Energien stammen. Positive Effekte sind nicht nur der Klimaschutz, sondern auch Kostenersparnis, weil immer weniger teure fossile Energieträger benö-

tigt werden. So würden durch vermiedene Brennstoffimporte für Öl, Kohle und Gas allein bis 2030 fast fünf Billionen Euro eingespart. Mit diesem Geld könnte der Umbau des Energiesystems komplett finanziert werden, meinen die Experten.

„Es ist keine Frage der Technik, sondern des politischen Willens, die Stromversorgung komplett auf erneuerbare Energien umzustellen“, sagt Erec-Geschäftsführerin Christine Lins. Die Erneuerbaren-Branche wird bei entsprechenden politischen Rahmenseetzungen nach den DLR-Berechnungen bis 2050 ihren jährlichen Umsatz von derzeit 80 auf über 480 Milliarden Euro steigern. Und weiterhin als Jobmotor fungieren: Die Zahl der Arbeitsplätze könnte bis 2030 von heute weltweit rund zwei Millionen auf über 8,5 Millionen ausgebaut werden. Eine Million davon wären in Deutschland angesiedelt. „Dafür bedarf es aber eines klaren politischen Signals und ernst gemeinter Klimaschutzziele“, betont Lins.

Greenpeace sieht in dem Konzept einen ökologischen Gegenentwurf zum „World Energy Outlook“ der Internationalen Ener-



Viel beschäftigt: Die Erneuerbaren-Branche wird auch in der Zukunft zum Jobmotor.

gieagentur (IEA). Die Regierungen weltweit sollten, anstatt weiterhin auf Öl, Kohle oder Atomkraft zu setzen, in den notwendigen Umbau der Energieversorgung investieren, so die Forderung. Die BP-Katastrophe im Golf von Mexiko sei „eine Folge falscher Energiepolitik, betont Sven Teske, Energieexperte bei Greenpeace International (siehe Seite 79). „Unser Energiekonzept führt zu mehr Versorgungssicherheit.“